

## **Hautschutz am Arbeitsplatz – was ist wissenschaftlich gesichert?**

**(Prof. Dr. Hans Drexler)**

Der betriebliche Hautschutz setzt sich aus zahlreichen Einzelmaßnahmen der Primär- und Sekundärprävention zusammen. Durch den Ersatz von Arbeitsstoffen mit hoher allergener Potenz durch Arbeitsstoffe mit geringerer allergener Potenz konnte in vielen Bereichen das Allergierisiko und das Erkrankungsrisiko nachweisbar reduziert werden. Ebenso sind organisatorische Maßnahmen und verhaltenspräventive Ansätze in ihrer Wirksamkeit wissenschaftlich gut belegt.

Insbesondere die Wissensvermittlung über Hautschädigung und Hautschutz z.B. im Rahmen der betriebsärztlichen Untersuchung oder in Hautschutzseminaren stellt ein wichtiges Instrument der Prävention dar.

Unter Hautschutz im engeren Sinne versteht man häufig die Anwendung von Hautschutz- und Hautpflegemitteln, sowie die gezielte Hautreinigung. Obwohl dieses dreistufige Modell seit Jahren propagiert wird, fehlten bis vor kurzem Studien zum Wirksamkeitsnachweis von Hautschutzmitteln. Neuere Studien zeigen, dass die Anwendung von Hautschutzmitteln vor der belastenden Tätigkeit den Hautzustand der Beschäftigten verbessern und Erkrankungen verhüten kann. Wichtig ist dabei, dass die Hautschutzmittel gut zugänglich sind. Die in vielen Auslobungen getroffene Aussage, dass spezielle Hautschutzmittel für bestimmte Expositionen (z.B. wässrige Arbeitsstoffe, fettende Arbeitsstoffe, Lösemittel usw.) indiziert sind, muss jedoch noch, mit wenigen Ausnahmen (z.B. UV-Schutz) wissenschaftlich belegt werden.